paperpress
seit 1976

Nr. 645-26 **20. Januar 2026** **51. Jahrgang**

Comeback der Digedags

Irgendwann wird es einmal niemand mehr geben, der in Westberlin oder Ostberlin vor 1990 geboren wurde. Aber selbst dann, wird es immer noch Berliner mit einem Hauch von West oder Ost geben, denn viele Generationen bleiben dort, wo ihre Familien nach dem Zweiten Weltkrieg lebten. Es ist alles andere als eine Schande, traditioneller Ossi und kein Qualitätsmerkmal, im Westen geboren zu sein. Auch ein Pankower, der nach Wilmersdorf gezogen ist, sollte sich seiner Ostsozialisation nicht schämen.

Nein, es geht nicht um den albernen Spruch, *„es war nicht alles schlecht in der DDR*", es geht darum, die Lebensleistungen von Menschen anzuerkennen, die eher durch Zufall als Absicht, in dem einen oder anderen Teil Berlins nach 1945 lebten oder die es dorthin verschlagen hat. Dieses Thema weiter auszuführen, würde an dieser Stelle aber zu weit gehen, weil wir den Blick auf anderes richten wollen.

Die Entwicklung des Berliner Zeitungsmarktes nach der Wiedervereinigung ist eine spannende Geschichte. Wussten Sie beispielsweise, dass es Anfang der 2000er Jahre Bestrebungen gab, den **Tagesspiegel** und die **Berliner Zeitung** zusammenzulegen? Daraus ist zum Glück nichts geworden. Heute ist der **Tagesspiegel** die auflagenstärkste Zeitung Berlins mit rund 97.500 Exemplaren. Die **Berliner Morgenpost** kommt auf rund 31.000, die BZ auf 68.000 und der **Berliner Kurier** auf 25.000. Alle Angaben beziehen sich auf das 3. Quartal 2025 nach Angaben der Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern (**IVW**). Dorthin meldet die **Berliner Zeitung** seit 2021 ihre Auflagezahlen nicht mehr, nach eigenen Angaben waren es im ersten Quartal 2023 65.000 Exemplare. Alle Zeitungen haben inzwischen eine umfangreiche Onlinepräsenz, teilweise kostenlos, für weitergehende Informationen mit einem Bezahlteil. Tagesspiegel, Morgenpost und BZ haben den größten Teil ihrer Leser im Westteil der Stadt, während Berliner Zeitung und Kurier ihr Stammpublikum im Osten haben. Daran hat sich in den letzten 35 Jahren wenig verändert.

Wir möchten Sie auf zwei Veröffentlichungen im Berliner Kurier hinweisen.

https://www.berliner-kurier.de/ddr/das-erste-heft-vom-letzten-digedags-abenteuer-sie-koennen-es-haben-li.10014595

https://www.berliner-kurier.de/ddr/ddr-kult-mosaik-er-hat-schon-das-geheime-digedags-heft-li.10014222

Haben Sie schon mal etwas von den **Digedags** gehört? Falls Ja, haben Sie eine Ostbiografie. *„DDR-Kult! In Marienfelde drucken sie geheimes Mosaik-Abenteuer der Digedags das nie erscheinen durfte.*", schreibt der KURIER.



*Es ist vollbracht! Zeichner **Ulf S. Graupner**, Druckerei-Chef **Sven Regen** und Herausgeber **Henning Krowiasch** mit dem druckfrischen Mosaik mit den Digedags. v.l.* *Alle Fotos: PIEREG*



„Sie sind wieder da!", heißt es im KURIER. *„Genau 50 Jahre nach ihrem Verschwinden feiern jetzt die Knollennasenhelden Digedags aus dem legendären DDR-Comic Mosaik ihr Comeback.*" Gedruckt wurde es, *nicht wie einst in Leipzig, sondern in einem Werk im Westen Berlins. Der KURIER war dabei.* Und nicht nur der, sondern auch das Fernsehen des Mitteldeutschen Rundfunks, **MDR**. Nicht **Morgenpost** oder **Tagesspiegel** schauten in der Benzstraße in Marienfelde vorbei, und auch für den **rbb** scheint das kein Thema zu sein. Schade. *Eigentlich sollte die Nummer 91 im Juni 1964 in der DDR erscheinen, durfte*

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.

aber nicht. Ironie der Geschichte: Jetzt entstand das Heft in einem Gewerbegebiet aus West-Berliner Zeiten. Möglich machte es u.a. ***Dr. Henning Krowiasch****, einer der Herausgeber des Heftes. „Es ist wahrlich ein historischer Moment",* sagt er. *Denn Ende 1975 wurde das DDR-Kultcomic mit den Digedags nach 20 Jahren eingestellt, weil es Streit mit dem Verlag Junge Welt und dem Digedags-Erfinder* ***Hannes Hegen*** *(eigentlich* ***Johannes Hegenbarth****, 1925–2014) gab.*

Im Januar 1976 erschien dann ein neues Mosaik mit den Abrafaxen, das bis heute existiert. Krowiasch: „Und nun wird 50 Jahre danach wieder ein neues Mosaik-Heft mit den Digedags gedruckt, mit denen einst viele Menschen in der DDR aufgewachsen sind – Wahnsinn!"

Nun kann man aus Wessi-Sicht hochmütig sagen, dass es typisch sei, wenn bestimmte Druckerzeugnisse nicht erscheinen durften. In dem Heft tauchen als Straßenkehrer verkleidete Geheimpolizisten auf, und geht es um Kriegsschiffe und ein U-Boot, in dem ein Konzert stattfindet. Eine spannende, aber weitestgehend harmlose Geschichte, offenbar nicht für diejenigen, die in der DDR darüber zu entscheiden hatten, was ihrer Bevölkerung zugemutet werden darf.

Jedenfalls hat **Dr. Henning Krowiasch**, Oberarzt an der Uni Leipzig, und im Privatleben Digedags-Fan und Mosaik-Sammler, gemeinsam mit einem anderen Fan aus dem Nachlass des Comic-Gründers **Johann Hegenbarth** (**Hannes Hegen**) die fertigen Manuskripte zu den Heften 90 und 91, die nie erschienen, erworben.

Krowiasch und sein Mitstreiter ***Dr. René Brecht*** *hatten mit Hegenbarths Adoptivsohn vereinbart, anhand der Manuskripte die richtigen Hefte nach über 60 Jahren Verbannung erscheinen zu lassen. Die ursprüngliche Nummer 90 („Das Duell an der Newa") erschien bereits im Mai 2025 zum 100. Geburtstag von Hegenbarth. Nun folgt endlich die 91.*

Mit Sicherheit ist das für die Fans der Comic-Reihe ein gute Nachricht, auch wenn das Heft nicht wie aufgedruckt 60 Pfennig, sondern 15 Euro kostet. Bestellungen unter: **https://digedags.mosaik.eu**

Ulf S. Graupner *und sein Kollege* ***Steffen Jähde*** *(er schuf die Hintergrundzeichnungen) haben eine echte Meisterleistung vollbracht. „Denn die Manuskripte bestanden nur aus Schreibmaschinenseiten mit Dialogtext. Es gab keine Bilder oder Anweisungen dazu", sagt Graupner. „Aus dem Text mussten wir also herausfinden, wie die einzelnen Zeichnungen aussehen sollten."*

Zum Glück fanden sich die Vorlagen im Archiv. Aber sie zeigten nur, wie die meisten Figuren in der Handlung auszusehen hatten. Über ein Jahr dauerte die Arbeit an beiden Heften. Graupner und Jähde zeichneten, so wie es schon damals beim „Mosaik" üblich war, mit der Hand. Mit Bleistift und Pinsel wurde gearbeitet. Das Colorieren der Bilder geschah am Computer. Graupner war in den 1990er-Jahren auch für das „Mosaik" mit den Abrafaxen tätig.



„Seit acht Jahren fertigen wir Sonderausgaben für das Mosaik mit den Abrafaxen. Wir sind stolz, dass wir jetzt den Auftrag für die Digedags-Hefte bekamen", sagt PIEREG-Chef ***Sven Regen*** *dem KURIER.* Regen steuert die drei Buchstaben REG zum Firmennamen bei, die ersten drei PIE stammen vom Mitbegründer der Druckerei **Erhard Pietsch**, der am 14. Februar 2018 verstarb. Wenn etwas ganz besonders war, pflegte Pietsch zu sagen: *„Mehr geht nicht!"* Die Druckerei in Marienfelde ist nicht nur für höchste Druckqualität bekannt, sondern auch für ihr soziales Engagement, wovon zehn Projekte wie das Kinderheim Elisabethstift, die Lebenswerkgemeinschaft, der hilfswaise e.V., das Spielfest und der ROCKTREFF sowie auch Jungkünstler und Autoren profitieren.
www.piereg.de

„Wer sagt denn, dass es das letzte Abenteuer der Digedags sein wird?", sagt Herausgeber Krowiatsch dem KURIER. „Die Manuskripte waren nur die Spitze des Eisberges aus dem Nachlass von Hegenbarth." *Mehr verrät Krowiatsch nicht. Die Digedags-Fans dürfen auf mehr hoffen.* Und dann fangen die Druckmaschinen in Marienfelde wieder an zu rotieren. Die Leser des KURIERs werden es rechtzeitig erfahren, und natürlich auch die Leser von **paperpress**.

Ed Koch

Quelle: Berliner Kurier

Impressum: paperpress – seit 1976 – paperpress ist ein Projekt des Paper Press Verein für gemeinnützige Pressearbeit in Berlin e.V.
paperpress finanziert sich zu 100 Prozent aus Spenden. Spendenkonto: IBAN DE10 1001 0010 0001 4221 01 Postbank Berlin
Vorstand Paper Press e.V.: Ed Koch – Mathias Kraft – Gründer und Herausgeber: Ed Koch (verantwortlich für den Inhalt)
Postanschrift: Paper Press – Postfach 42 40 03 – 12082 Berlin – E-Mail: paperpress@berlin.de – Sponsor: PIEREG Druckcenter www.piereg.de
paperpress erscheint kostenlos – Bestellungen über www.paperpress-newsletter.de – Jubiläumslogo: Tobias Kellermann stilbrand®
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir bei Personenbezeichnungen und personenbezogenen Hauptwörtern die männliche Form. Entsprechende Begriffe gelten grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform beinhaltet keine Wertung.